

Der Bergländer



Semesterschrift in Grün-Weiß-Gold



No. 2 | Sommersemester 2013

Inhalt

Peto Verbum!	Philistersenior Oid Paul	3
	Senior Agriculus	3
	Brief der Redakteure	4
	Ein Blick in die Zukunft von Kbr. GD Wolfgang Anzengruber v. Harras	5
	Gesellschaft im Lichte unserer Prinzipien: „Patria“	6
Activitas	Impressionen der Activitas	8
	Neuigkeiten aus dem Josephinum: Bbr. Dir. Alois Rosenberger v. Aloyisus berichtet	11
Philister	Bergland von damals, Erinnerungen von Bbr. Paul Gruber v. Münchhausen	12
	Osterkommers ex. Ein Rückblick	15
	Bergländer im Gespräch: Bbr. Erich Erber v. Cato	16
Personalialia	Nachruf	18
	Gratulatur	19
	Termine	19

5

Ein Blick in die Energie-Zukunft



Patria!

6

16

Im Gespräch mit Bbr. Cato



Osterkommers ex.

12

Das Wort steht beim Philistersenior!

Liebe Bundesbrüder!

Ein Jahr ist seit der Bestellung unseres neuen Philisterchargenkabinetts vergangen. Zeit um Bilanz zu ziehen. Viel ist geschehen, viel Arbeit liegt noch vor uns.

Im Dezember holten wir uns einen kräftigen Motivationsschub am AC zum Thema „Positiv Denken“ mit Bbr. Ing. Günther Tuppinger v. Tamino. Mit dieser Motivation setzten wir uns bei einer gemeinsamen Klausursitzung der Aktivitas und dem PhChC gute Ziele für das folgende Semester.

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge sehe ich die finanzielle Situation der Bergland. Dank unserer Inkasso-Bundesbrüder Karl Brunner v. Schwipserl und dem Philisterkassier Christoph Ramharter v. Ramses konnten viele „alte Schulden“ eingetrieben werden. Ein großer Dank an dieser Stelle. Ebenso konnte durch eine Fristsetzung samt Erinnerungsschreiben die Zahlungsmoral deutlich gesteigert werden. Jedoch müssen wir bei den Ausgaben einen deutlichen Anstieg verbuchen. Zum einen wurde die Miete für die Bude aufgrund der gestiegenen Heizkosten angehoben, und andererseits wurde der MKV und NÖMKV Mitgliedsbeitrag seitens des MKV um mehr als 40% auf 20€ pro Mitglied erhöht (1/3 deines Bergland-

Mitgliedsbeitrag kassieren somit MKV und NÖMKV!).

Wir versuchen jedoch durch eine Steigerung der Zahlungsmoral und weiteren Sponsoren diese Erhöhungen auszugleichen. Ein herzlicher Dank für die Übernahme der Patronanz der aktuellen Ausgabe gilt unserem Kbr. Josef Pröll v. Sepp.

Ebenso danke ich Bbr. Martin Müllner v. Trick der uns mit einer Beilage seiner Firma unterstützt. Ich wünsche ihm viel Erfolg und viele Geschäftskontakte dadurch.

Zum Abschluss ein paar terminliche Ankündigungen:

Die stark sinkende Teilnehmeranzahl am Landesvater hat uns dazu bewogen den Termin auf den 12. April zu verlegen. Komm auch du, erneuere deinen Burscheneid und lass diese Tradition nicht in Vergessenheit geraten. Ganz besonders freue ich mich auf die Dr. Cer. Promotion von Bbr. Ludwig Scharinger v. Wickerl im Schloss Weinzierl am 9.11.2013. Lassen wir diesen Anlass zu einem weiteren schallenden Fest der Bergland werden.

Heil Bergland!

Ing. Paul Nemecek v. Oid Paul

Philistersenior



Das Wort steht beim Senior!

Liebe Bundes- und Kartellbrüder!

Ich, Peter Gerstenmayer v. Agriculus übernehme auch dieses Semester die Charge des Seniors. Meine Ziele für dieses Semester sind vor allem, dass sich die dieses Semester recipierten Füchse gut in das Budenleben einleben und natürlich, dass auch dieses Semester Recipierungen folgen.

Auch ist es mir ein Anliegen, dass der Pännelertag dieses Jahr besser von der Aktivitas wahrgenommen wird!

Für Glaube, Ehr' und Vaterland!

Peter Gerstenmayer v. Agriculus

Senior



Brief der Redakteure



Geschätzte Leser!

Das Frühjahr kommt mit Riesenschritten auf uns zu, die Natur erwacht wieder aus ihrem Winterschlaf und erblüht, die Feldarbeit ruft und auch für uns wurde es wieder Zeit sich an die Arbeit des neuen Bergländers zu machen, um Dir die Aktivitäten der Bergland, auf der Bude und im Umfeld unserer Verbindung näher zu bringen.

Was bietet Dir nun die Frucht unserer journalistischen Tätigkeit in dieser Ausgabe? Beginnend mit den Worten unseres Philisterseniors und unseres Seniors, folgt Generaldirektor der Verbund AG Kbr. Dipl.-Ing. Wolfgang Anzengruber v. Harras, der sich im „Blick in die Zukunft“ kritisch mit den Problemen der in Europa vorangehenden Energiewende beschäftigt, und Lösungsvorschläge seines Unternehmens vorbringt. Vielen Dank lieber Kbr. Harras! An dieser Stelle ein ganz großes vergelt's Gott an Bbr. Herbert Lackner v. Lucky Strike, der als Assistent des Vorstandsvorsitzenden der Verbund AG den erforderlichen Kontakt herstellen konnte.

In der Rubrik zu unseren Prinzipien bringt uns Ph-x Bbr. Ing. Paul Nemecek v. Oid Paul gekonnt seine Gedanken zu „patria“ näher und geht der Frage nach, ob sich ein niederösterreichisches Landesbewusstsein finden lässt und wie dieses aussehen könnte. Die Veranstaltungen des letzten Semesters lassen wir dann in

gewohnter Weise auf der Doppelseite „Impressionen der Activitas“ Revue passieren. Bbr. HR Dir. DI Alois Rosenberger v. Aloysius fasst danach die Neuigkeiten vom Francisco Josephinum zusammen.

Besonders freut es uns, dass Bbr. Chefredakteur i.R. Prof. Ing. Paul Gruber v. Münchhausen sich bereit erklärte, den Beitrag zu „Bergland von damals“ zu übernehmen und uns zu einer interessanten Reise durch seine Erinnerungen an die Aktivenzeit bei der Bergland mitnimmt. Ein herzliches Dankeschön dafür!

Auch dem festlichen Höhepunkt dieses Semesters, dem Osterkommers, dürfen wir eine Seite widmen um jene Bundesbrüder daran teilhaben zu lassen, denen der Besuch nicht möglich war.

Bbr. Ing Erich Erber v. Cato, Gründer von BIOMIN und der Erber AG, beantwortet sodann in unserer Interview-Serie Fragen zur Unternehmensgeschichte und dem Erfolg von BIOMIN.

Liebe Leser, wir wünschen viel Vergnügen mit unserer zweiten Ausgabe und hoffen, dass auch diese ihren Platz im Hause eines jeden Bergländers findet.

Heil Bergland!

Franz Ebermann LL.B. (WU)
v. Weinfranz
Chefredakteur

Christoph Gutscher v. Nutschi
Chefredakteur



Die Energiewende in Europa

Wie muss unser Energiesystem ausgestaltet sein, um gleichzeitig eine sichere, leistbare und nachhaltige Energieversorgung für unsere Gesellschaft zu gewährleisten? Diese Frage steht im Zuge der deutschen Energiewende zur Diskussion, aber auch in Österreich, in Europa und auf globaler Ebene.

Wie ist die Faktenlage? Die globalen energiepolitischen Herausforderungen sind klar definiert: Erreichung des Klimaschutzziels zur Stabilisierung der globalen Erderwärmung auf 2°Celsius, 1,3 Milliarden Menschen Zugang zur klassischen Energieversorgung ermöglichen sowie den erwarteten Anstieg der weltweiten Energienachfrage um ein Drittel bis 2035 befriedigen.

Die Energiewende in Deutschland, ihre Konsequenzen und auch ihre Auswirkungen auf die Nachbarstaaten verdeutlichen das Erfordernis den Energiemarkt neu zu gestalten. Die Politik hat den Ausbau von Wind- und Solarstromerzeugung sehr erfolgreich angestoßen. So ist in Deutschland der Erneuerbaren-Anteil an der Stromerzeugung sehr rasant auf über 20% in wenigen Jahren angestiegen.

Die Veränderungen am Strommarkt bewirkten neue Anbieter, eine Vielzahl von neuen Erzeugungsanlagen, die aufgrund ihrer Wetterabhängigkeit eine schwankende Stromerzeugung haben, und eine Situation in der Erzeugungsanlagen unabhängig von einem synchronisierten Ausbau der erforderlichen Infrastruktur (Netze, Speicher) errichtet wurden.

Zwar wurde seit Ende der 1990iger Jahre der europäische Strommarkt liberalisiert, nun aber befindet sich

ein ständig wachsender und nunmehr signifikanter Teil der Stromerzeugung wieder außerhalb des Wettbewerbs.

Dadurch nehmen die Herausforderungen der Energiewende zu. Im Rahmen des Monitoring-Berichts zur deutschen Energiewende wurde festgestellt, dass ohne eine gesicherte Energieversorgung die gesellschaftliche Akzeptanz gefährdet ist. Darüber hinaus wird den Fragen der Kostenentwicklung und der Fairness im Wettbewerb zwischen verschiedenen Technologien eine erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet.

VERBUND setzt sich daher klar für eine Marktintegration von erneuerbaren Energien ein, damit ein Subventionswettbewerb vermieden wird. Ein Quotenmodell für erneuerbare Energien, das heißt jedes Unternehmen, das Strom an Endkunden liefert, muss einen bestimmten Anteil an Erneuerbaren erfüllen, wäre ein marktwirtschaftlicher Lösungsansatz dafür. Die Vorteile eines solchen Systems liegen in der Zielgenauigkeit und in der Effizienz, das heißt die wirtschaftlichsten Technologien werden forciert, sowie in der Systemorientierung.

VERBUND ist mit seinem Erzeugungsportfolio – 90% Stromerzeugung aus Wasserkraft – bestmöglich auf ein Energiesystem mit erneuerbaren Energien im Zentrum vorbereitet. Mit der Fokussierung zukünftiger Investitionen auf Wasser- und Windkraft sowie Netze und einer Konzentration auf Kernmärkte wird dieser Weg konsequent weiter beschritten. Gleichzeitig nehmen wir bewusst wahr: die Wertschöpfung in der Stromwirtschaft ändert sich.

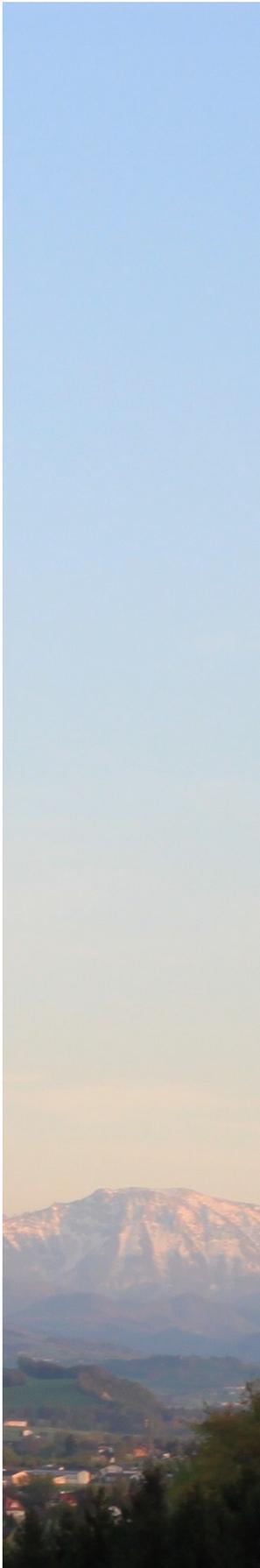
Unsere Leistungen werden wir daher zukünftig noch stärker als bisher vom Kunden gesehen betrachten und Stakeholder-Anliegen integrieren.



Dipl.-Ing. Wolfgang Anzengruber v. Harras

LBS, AGS, AA, RP
Generaldirektor der Verbund AG

„Oh, Heimat dich zu lieben!“



Niederösterreich, Österreich unter der Enns, Weinviertel, Mostviertel, Waldviertel, Industrieviertel, Wachau. Was ist Niederösterreich eigentlich genau?

Ein Land das unterschiedlicher nicht sein kann. Vom Amstettner Milchbauern zur Mödlinger schicki-micky Wien-Pendlerin vom Marchfelder Spargelbauern zum Schiliftwart am Semmering. Niederösterreich ist ein Land der Gegensätze.

Niederösterreich - Land der starken Männer

Aber wer oder was ist jetzt ein typischer Niederösterreicher oder wie identifiziert er sich? Dieser Artikel beschäftigt sich mit einem Land auf Identitätssuche wie viele meinen, oder hat dieses Land seine Identität bereits länger als viele vermuten? Dazu möchte ich aus einem am 5. Jänner in der Presse erschienenen Artikel „Niederösterreich – Land der starken Männer“ zitieren: „Um zu einer Antwort zu gelangen, muss man tiefer in die Geschichte und die Seele des Landes zwischen Enns und March, zwischen Semmering und Thayatal eintauchen. Was dabei als Allererstes auffällt: Ein einheitliches „Niederösterreich“ im Sinne einer einheitlichen Landeskultur gibt es nicht – ein „Nationalbewusstsein“, wie es etwa Tirolern, Salzburgern oder Kärntnern eigen ist, um sich von anderen Ländern zu unterscheiden, fehlt. [...] Nur zwei Dinge verbinden so gänzlich unterschiedliche Regionen wie die Industrietäler des Alpenvorlandes, die tourismussüchtige Wachau, das lange etwas abseits gelegene Waldviertel und die Wiener Satellitenstädte: Einerseits teilt man sich das Bewusstsein, nicht Wien zu sein. [...] Umso mehr prägt die zweite Gemeinsamkeit das Land: die Landespolitik. Schon vor Pröll haben es die

Landespolitiker geschickt verstanden, sich als Überbau einer Region zu inszenieren, die keine gemeinsame große Erzählung hat.“

Der Erscheinungstermin dieses Bergländers kommt mir bei der Erstellung dieses Artikels gerade recht. Vor einer anstehenden niederösterreichischen Landtagswahl hätte ich aus Gründen der politischen Unabhängigkeit der Bergland diesen Artikel nicht veröffentlicht. Der Inhalt dieses Artikels ist aber wie es in dieser Serie üblich ist auch nicht die offizielle Sicht der Bergland sondern meine Private.

Ein starker Landesvater?

Eint uns also lediglich ein starker Landesvater? Das ganze hört sich schwer nach einer ÖVP Verherrlichung an, Balsam für die Funktionärsseele. Aber ganz im Ernst, ich kenne keinen anderen niederösterreichischen Landespolitiker, bzw. kann ich mich an keinen anderen erinnern, keine andere Institution, die dieses Land mehr geeint hat. Keinen anderen der versucht hat mehr gemeinsames blau gelbes Denken zu vermitteln. Droht somit Niederösterreich nach Erwin Pröll wieder der geistige Zerfall in seine Viertel/Regionen, das Verlassen des gemeinsamen blau gelben Wegs? Natürlich ist das nicht so. Dazu sollten wir einen Blick in die Geschichte werfen: Früher haben sich viele nicht mit Niederösterreich oder dem Landeshauptmann sondern mit ihrem Viertel/ihrer Regionen identifiziert. Das ist im Sinne des Regionalitätsgedanken nicht schlecht und ist auch heute noch so. Zusätzlich wächst in unseren Köpfen aber auch der blau gelbe Niederösterreichgedanke. Dieser gemeinsame blau gelbe Weg wurde gezielt von verschiedenen Landespolitikern gezeichnet um dieses so

verschiedene Land auch emotional zu einen. Weiters bin ich mir sicher dass „Im Land der starken Männer“ auch nach Erwin Pröll ein fähiger Landespolitiker folgen wird und die Entwicklung dieser gemeinsamen Landesidentität weiter verfolgen wird.

Der lange Weg zur Landeshauptstadt

Eint uns einzig der Gedanke nicht Wien zu sein? Die Verlegung der Landeshauptstadt von Wien nach St. Pölten, so umstritten sie auch sein gewesen mag, hat wesentlich zur Entwicklung unserer Landesidentität beigetragen. Dazu meinte Alt-Landeshauptmann Siegfried Ludwig „Ein Land ohne Hauptstadt ist wie ein Gulasch ohne Saft“. Was viele nicht wissen: Wien war nicht bis 1986 Landeshauptstadt sondern bis 1920 ein Teil des Bundeslandes Niederösterreich. Dadurch war aber mehr als die Hälfte aller österreichischer Einwohner Niederösteiricher, was den restlichen Bundesländern nicht schmeckte. Niederösterreich war damals durch die Wiener Bevölkerung auch sozialistisch regiert, was wiederum der Landbevölkerung nicht gefiel. Somit wurde beschlossen dass Wien ein eigenständiges Bundesland wird, es blieb aber bis 1986 die Landeshauptstadt von Niederösterreich (mit Unterbrechung 1938 bis 1945 Krems). Eine Identitätsstiftung wie am Beispiel Tirol ist auch nicht in 50 Jahren gegangen, Identität heißt gemeinsame Geschichte: in diesem Fall, Andreas Hofer, Freiheitskampf, Süd Tirol etc.

Niederösterreich als Ursprungsland Österreichs

Hat Niederösterreich keine Geschichte, keine Helden? Dazu fallen mir nur zwei Begriffe ein: Ostarrichi und Leopold III. Niederösterreich ist reich an Geschichte. Doch wird sie

nicht als Landesgeschichte in diesem Sinne zelebriert/verinnerlicht, sondern es ist die Geschichte so eng mit der von Österreich verbunden dass sie als österreichische Geschichte zelebriert wird. Früher hieß das heutige Niederösterreich schlicht Österreich. Erst später wurde differenziert. Das darf einen auch nicht wundern. Liegt das Ursprungsland Österreich – Osterrichi fast zur Gänze im heutigen Niederösterreich. Niederösterreich hat eine Landesgeschichte – nur wird diese mit der Landesgeschichte von Österreich gleichgesetzt. Die niederösterreichische Geschichte war aber auch nicht so präsent in der Erziehung, in der Schule, in der Gesellschaft. Oder ganz ehrlich, wie viele kennen den Text unserer Landeshymne, „Oh Heimat dich zu lieben“? Auch die zweite und dritte Strophe? Wie viele wissen warum am niederösterreichischen Wappen fünf goldene Adler zu finden sind?

Die neue Landesidentität

Eines bin ich mir sicher, dass Niederösterreich am besten Weg zu einer gemeinsamen Identität ist und sich zunehmend über seine Leistung: geringe Arbeitslosigkeit, innovative Betriebe, Sportler, Wein, und vieles mehr definiert. Unser Landesvater hat vor kurzem den Leitspruch für Niederösterreich verkündet: Wir müssen schneller, innovativer und sozialer sein als alle anderen. Das ist der neue Teil unserer Landesidentität von Niederösterreich – einfach besser zu sein, und das in allen Bereichen. Wie zum Beispiel in der Umwelt- und Energiepolitik – hier geht Niederösterreich seinen eigenen Weg: bis 2020 soll der gesamte Strom aus erneuerbaren Energien und bis 2050 die gesamte Energie aus erneuerbaren Energien stammen. Oder im Sozialbereich wo Niederösterreich schon lange „sozialer“ ist. Gratis Kindergarten, Abschaf-

fung des Pflegeregresses großzügige Pendlerhilfe uvm. Durch diesen enormen Leistungsgedanken hat das ehemalige Grenzland am Eisernen Vorhang, das lange noch durch die russische Besatzung benachteiligt war, nicht nur seine wirtschaftliche Stellung in Österreich verbessert.

„Schneller, innovativer und sozialer sein als alle anderen“. Diesen Spruch würde ich auch für unsere Bergland unterschreiben – wir müssen uns mit unseren Ideen und Veranstaltungen immer schneller der aktuellen Situation anpassen, dabei beim Bildungsangebot für die Aktivistas innovativer werden, ohne die Linie der Bergland zu verlassen und im Umgang mit Bundesbrüdern ein Stück sozialer sein als andere Netzwerke. In diesem Sinne bin ich auch gleich mein Programm losgeworden und blicke der Zukunft der Bergland genauso zuversichtlich entgegen wie der unseres Landes Niederösterreich.

Von der Grenze direkt ins Herzen

Es ist also doch nicht so dass Niederösterreich keine Landesgeschichte und gemeinsame Identifikation hat. Sie ist und muss auch anders als bei den restlichen Bundesländern sein. Niederösterreichs Geschichte ist in großen Teilen Österreichs Geschichte, Niederösterreichs Identifikation ist eine große Identifikation mit Österreich, die uns vom Europäischen Grenzland ins Herzen Europas geführt hat. In diesem Sinne möge Niederösterreich genauso wie unsere Bergland leben, wachsen und gedeihen!

Heil Bergland!

Ing. Paul Nemecek v. Oid Paul
Philistersenior

Impressionen der Activitas!



Krambambuli, das ist der Titel! Wie jedes Jahr fanden sich viele Bundesbrüder und Gäste auf der traditionellen Krambambulikneipe auf unserer Bude in der Mankerstraße 11 ein. Eröffnet wurde die Veranstaltung vom hohen Senior Peter Gerstenmayer v. Agriculus der das „Zepter“ während der wohlbekannten Zeremonie an den diesjährigen Magister Krambambuli, Andreas Kaiser v. Lancelot, weitergab.

Auf der diesjährigen Krambambulikneipe konnten im Rahmen einer gelungenen Krambambuli Zeremonie und vor einer fröhlich feiernden Corona auch 6 Receptionen durchgeführt werden, das wurde dann auch bis spät in die Nacht hinein gefeiert. Mit Absingen der Fuchsenstrophe während des Cantus „Wenn wir durch die Straßen ziehen“ konnten die Neofuchsen auch gleich ihrer Sangesfreudigkeit unter Beweis stellen.



Im Zuge der Erneuerung des Auftritts unserer Bergland wurde auch die Bude um einiges attraktiver gestaltet. Im Kneipsaal, wo sich früher ein schwerfälliger Schrank befand, steht jetzt eine gemütliche Couch die zum geselligen Beisammensitzen einlädt. Zum Einweihen des neuen Prachtstücks wurde von der Activitas auch gleich spontan eine „Coucheinweihungs-Kneipe“ geschlagen um das neue Budeninventar ordnungsgemäß in unserer Runde willkommen zu heißen.

Zur feierlichen Krabambulikneipe unserer Tochterverbindung machten sich zwei Bundesbrüder, der hohe Philistersenior Ing. Paul Nemecek v. Oid Paul und der Theoretische Fuchsmajor Ing. Michael Führer v. Tyr, auf den Weg nach Scheibbs um der Ötscherland unsere Aufwartung zu machen. Es war ein rauschendes Fest und der Kontakt zu unserer Tochter konnte wieder erneuert werden, an dieser Stelle ein Hoch auf die K.Ö.Stv. Ötscherland Scheibbs.



Den Auftakt von einer Reihe an AC's im Gewölbe des Francisco Josephinums bildete der AC mit dem Motto: „Positiv Denken“. Vortragender war der ehemalige Lehrer des FJ Bbr. Ing. Günther Tuppinger v. Tamino.

Auf der Abschlusskneipe des Wintersemesters fanden sich auch wieder zahlreiche Aktive wie Alte Herren auf unserer Bude ein. Mit einer gelungenen Kneipe unter dem Vorsitz des hohen Seniors konnte ein würdiger Abschluss des abgelaufenen Semesters begangen werden. Die Aktivitas bedankte sich bei den Alten Herren für den Budenumbau und geht mit guten Vorsätzen in das neue Semester. Vivat crescat floreat, Bergland ad multos anno!



Finis's Feinstes



Der feine
Unterschied



Feine Rezeptideen unter www.finis-feinstes.at

Besuchen Sie uns jetzt auch auf www.facebook.com/finisfeinstes 

Neuigkeiten aus dem Josephinum!

Seit dem Jahreswechsel 12/13 sind die baulichen Tätigkeiten mit der Inbetriebnahme des erweiterten Parkplatzes endgültig abgeschlossen. Die Anzahl und Dichte der Veranstaltungen, die im Schloss abgehalten werden, hat eine Grenze der Durchführbarkeit neben dem normalen Schulbetrieb erreicht. Veranstaltungen mit öffentlicher Publikumsteilnahme bzw. Veranstaltungen des Francisco Josephinum selber sind auf der Homepage veröffentlicht (Vorankündigung und Bericht).

Das Francisco Josephinum steht gemeinsam mit dem BMUKK und dem BMLFUW mitten in der Lehrplanarbeit. Derzeit ist der Kern der Diskussion die Positionierung der Zweiten Lebenden Fremdsprache in den einzelnen Abteilungen.

Besonders erfreulich sind die vielfältigen Aktivitäten und Erfolge der Lehrkräfte und SchülerInnen:

Siege beim Regionalentscheid des Redewettbewerbes in Amstetten. Alle Kategorien (Klassische Rede, Spontanrede, Neues Sprachrohr) wurden gegen den Mitbewerb von 15 höheren Schulen gewonnen. 1. und 2. Platz beim „Verrücktesten Draisinenrennen der Welt“ im Prater (insgesamt 9 Teams angetreten).

Bibelausstellung, Rhetorikkurs organisiert über den Schulsprecher, Übungsfirmenmesse im Schloss, Ski- und sonstige Sportmeisterschaften runden das Bild ab.

Ein Höhepunkt des Jahres ist der von den Lehrkräften Dr. Gudrun Nagl und DI Erich Ziegelwanger mit dem 4. Jahrgang Lebensmittel- und Biotechnologie organisierte mitteleuropäische ChemielehrerInnenkongress. Bisher fand der Kongress nur an Universitäten oder in großstädtischen Kongresszentren statt. 500 Teilnehmer werden erwartet. In der Woche nach Ostern wird die Schulorganisation auf den Kopf gestellt, das Internat zum Hotel umgewandelt, die Schulküche zum Restaurant, schulautonome Tage verlegt usw.

Die mediale Aufmerksamkeit ist auf jeden Fall jetzt schon gesichert und dem Auftritt des Francisco Josephinum vor den Ministerien, dem Landesschulrat und den Teilnehmern und Teilnehmerinnen aus dem gesamten Schulwesen wird mit Spannung entgegen gesehen.

HR Dir. DI Alois Rosenberger
v. Aloysius, BLW

Direktor des Francisco Josephinum



Stipendium für ausgezeichnete Maturanten und Studenten!

Lieber Bundesbruder, geschätzte Coleurdame!

Die Dr. Johann Dorrek Stiftung im Leopold Figl Studentenhilfswerk gewährt MKVLern die „mit Auszeichnung“ die Matura oder ihr Studium absolvieren in Anerkennung ihrer Leistung eine Förderung in der Höhe von **120,0 €** (für die ausgezeichnete Matura) bzw. **240,00 €** (für den ausgezeichneten Studienabschluss). Die Antragsfrist läuft **bis 31. August 2013**.

Bewirb Dich formlos mit einer Bestätigung deiner Mitgliedschaft bei der Bergland, einer Kopie des jeweiligen Zeugnisses und mit Angabe deiner Konto-Daten beim Leopold Figl Studentenhilfswerk. (Adresse siehe Website)

Für weitere Informationen: information@leopoldfigl.at oder www.leopoldfigl.at

„Dass die Zeit einst golden war, will ich nicht bestreiten“

Am 20. Februar dieses Jahres erhielt ich von Bbr. Franz Ebermann v. Weinfranz ein Mail, in dem er mich einlud, für den „Bergländer“ einen Artikel zur Rubrik „Bergland von damals“ zu verfassen. Nach einigem Nachdenken – ich fürchtete, dass ich mich an Begebenheiten, die vor 55 Jahren passierten, nicht mehr so genau erinnern könne – sagte ich zu. Dies nicht zuletzt deshalb, weil mir einfiel, dass in einer Lade einige Taschenkalender schlummerten, die u.a. die Jahre 1957 bis 1959 (Matura) dokumentierten. Nicht, dass ich damals ein echtes Tagebuch mit Reflexionen, Gefühlen usw. geführt hätte. Aber da ich seit 1957 jährlich zu Silvester von einem Verwandten einen Taschenkalender zugesandt erhielt, dachte ich, ich könnte da ja tatsächlich Verschiedenes hineinschreiben. Natürlich nur kleine, damals wichtige Fakten.

Und so steht z.B. am Mittwoch, dem 12. Februar 1958 von mir geschrieben:

„Pflanzenbauübungen Prüfung – gut gegangen. Maschinenkunde Prüfung – gut gegangen. Abends Wahl BC – ich wurde Senior.“

Wie kam ich eigentlich zur Bergland? In die Schule strömten zu jener Zeit (Hofrat Alfons Kromer, CV-Mitglied, war Direktor) die Interessierten aus ganz Österreich. Denn die HBLA Raumberg war erst im Bau, die HBLA St. Florian gab es noch lange nicht. Um die rund 66 Schüler (Schülerinnen wurden noch nicht aufgenommen) des 1955 neu eingetretenen Jahrganges halbwegs systematisch unterzubringen, wurden sie in Sechserzimmer, getrennt nach Bundesländern, gelegt. Als gebürtiger Steirer kam

ich also in eine „Steirerbude“. Und die Steirer höherer Jahrgänge nahmen sich, zwar herablassend aber doch, der neuen Steirer an – bei den anderen Bundesländern lief das ähnlich. Senior der Bergland war damals Josef Wallner v. Bobby, Sohn des Präsidenten der steirischen Landwirtschaftskammer, Landtagspräsident Ök.-Rat Josef Wallner. Bobby war alles andere als ein „Bobby“ – er war ein hoch intelligenter, freundschaftlicher und tiefgründig denkender junger Mann, der wahrscheinlich eine große politische Karriere gemacht hätte – wäre er nicht 1961 bei einem schrecklichen Flugzeugabsturz bei Shannon, Irland, gemeinsam mit 82 andere Unglücklichen ums Leben gekommen.

Dieser Josef Wallner v. Bobby, sowie andere Steirer machten mich also auf die Bergland aufmerksam und was ich sah und hörte gefiel mir. Ich wurde Fuchs unter dem sehr fähigen Fuchsmajor Dieter Tinhofer v. Barbarossa (der wenige Jahre später starb). Gern erinnere ich mich an die Nachmittage und Abende als Fuchs und, seit 1957, als Bursch in der „Bude“, einigen Hinterzimmern des Gasthofes Grabner, etwas schäbig aber heimelig.

Nach meiner Wahl zum Senior stürzte ich mich zusammen mit dem neuen Chargenkabine in die Arbeit und wir haben laut meinen Aufzeichnungen erstaunlich viele Kontakte auch außerhalb von Wieselburg gepflegt. Erstaunlich deshalb, weil wir die meisten Fahrten per Autostopp zurücklegen mussten, darunter eine nach Mödling zur Tuistonia, eine nach St. Johann im Pongau (Pennälertag Juni 58), einige nach Wien usw.

Bbr. Prof. Ing. Paul Gruber v. Münchhausen mit Bbr. Ing. Ludwig Kowald v. Achill; Bbr. Achill (im Jahr 2007 verstorben) war neben vielen anderen Tätigkeiten von 1984-1994 Abgeordneter zum NR.



Bbr. Münchhausen beim Chargieren.

Bergland von damals.

Kaum ein Josephiner hatte damals ein Auto. Es gab nur Fahrräder, ab und zu ein Motorrad oder einen Motorroller – und eben Autostopp. Das funktionierte, aber es zwang zu oft stundenlangen Wartezeiten. Die Westautobahn gab es noch nicht. Wir standen also auf Bundes- oder Landstraßen und winkten.

Per Anhalter wurde bereits 10 Tage nach der Neuwahl eine zweitägige Chargenschulung in St. Pölten besucht, von 29. März (Beginn der Osterferien) bis 31. März gab es eine Arbeitstagung des NÖ LV in Wien. Unter den diversen Tagesordnungspunkten findet sich ein Empfang des Landeshauptmannes von NÖ (damals Johann Steinböck), den aber ein Stellvertreter abwickelte. Vermerk in meinem Kalender:

„Sehr gutes Essen und Trinken.“

Besonders in Erinnerung geblieben ist mir der Besuch des Stiftungsfestes der Austria Krems. Am Tag danach (Christi Himmelfahrt) mussten nämlich Fuchsmajor Karl Stangel v. Hermes und ich den Heimweg zunächst zu Fuß antreten – wir marschierten durch eine unendlich schöne, blühende Maillandschaft nach Dürnstein, und zwar am südlichen Donauufer. Dort gelang es dann, per Autostopp bis Ybbs zu kommen, von dort ging es – wieder zu Fuß – nach Wieselburg.

Am Samstag, dem 10. Mai ging es ohne Autostopp: Wir veranstalten einen Couleurausflug – vielleicht der erste, den es bei Bergland gegeben hat. Mit der Bahn ging es nach Spitz, wir übernachteten im „Goldenen Schiff“, nicht ohne zuvor den herrlichen Wachauwein gründlichst

zu verkosten, und machten am 11. Mai eine Schifffahrt nach Pöchlarn. Der Zug brachte uns von dort zurück.

Übrigens war Bergland damals mit etwa 50 Mitgliedern (ca. 25 Burschen und 25 Füchsen) eine sehr starke Verbindung und hatte keine Nachwuchssorgen. Vor allem viele gute Fußballer stießen zur Bergland, das hatte Tradition. Allerdings sind jene Bundesbrüder, die nur des Fußballs wegen kamen, einige Jahre später wieder ausgetreten. Das war ehrlich und ist zu akzeptieren. Sie sind treue Josephiner geblieben.

1958 legte ich auch eine Verbindungschronik an – in einem Heft und mit der Hand geschrieben. Ob sie später weitergeführt wurde und noch existiert weiß ich nicht.



Als Wieselburg weder Verkehr noch Ampeln kannte: Zahlreiche Bergländer nahmen bei der Fronleichnamsprozession über die heutzutage verkehrsgeplagte Erlaufthalstraße teil.

Bergland von damals.

Eine Bemerkung noch: Österreich befand sich damals, 3 Jahre nach dem Staatsvertrag, in ungeheurer Aufbruchsstimmung. Wir Studenten wussten z.B. anders als die heutigen Jugendlichen, dass wir nach der Matura unter mehreren Job-Angeboten wählen können: Alle schienen Josephiner zu suchen.

Gern erinnere ich mich wieder an die damaligen Tage. Natürlich gab es auch Streit und Missverständnisse, aber dennoch möchte ich zum Abschluss Zeilen aus einem

bekanntem Studentenlied zitieren, welche die Stimmung, welche das Verfassen obigen Textes bei mir ausgelöst hat, gut treffen:

*„Dass die Zeit einst golden war
Will ich nicht bestreiten,*

*Denk ich doch im Silberhaar
Gern vergangner Zeiten.“*

P.S.: Das „Silberhaar“ trifft bei mir wörtlich zu...

**Bbr. Prof. Ing. Paul Gruber v.
Münchhausen, BLW**

Chefredakteur i.R.

„Der österreichische Bauernbündler“



Die Bergland beim Couleurausflug im Mai 1957: Ein Schar von Bundesbrüdern fuhr mit der Bahn nach Spitz, übernachtete dort und fuhr am folgenden Tag mit dem Schiff auf der Donau Richtung Pöchlarn.

Lieber Bbr. Münchhausen, nachträglich sei Dir zu deinem 75. Geburtstag am 2. Februar dieses Jahres gratuliert! Als ehemaliger Chefredakteur der Zeitung „Der österreichische Bauernbündler“, als langjähriger Obmann und nunmehr Ehrenobmann des Absolventenverbandes des Francisco Josephinum kannst Du auf ein verdienstvolles Leben zurückblicken! Danke dass du noch immer für die Bergland ein offenes Ohr hast und voller Tatendrang bist.

Wir wünschen Dir und Deiner Familie Gesundheit und freuen uns schon auf Deinen nächsten Besuch bei der Bergland.

Das Philisterchargenkabinett

Das war unser Osterkommers.

Osterkommers 2013 ex. Ein Rückblick.



Am 16. März lud die K.Ö.Agr.Stv. Bergland zu ihrem traditionell stattfindenden Osterkommers auf die Bude der K.Ö.H.V. Amelungia zu Wien, welcher ein großer Dank für die Zurverfügungstellung der Räumlichkeiten gilt.

Nach Eröffnung des Kommerses und Begrüßung durch Senior Peter Gerstenmayer v. Agriculus richtete Kbr. MKV-Kartellphilistersenior KommR Herwig Hadwiger v. Camillo seine Worte an die Corona. Dabei berichtete er über die Arbeit im Verband und über seine Anliegen und Ideen für den MKV. So soll der MKV beste Jugendorganisation

werden, ein Literaturwettbewerb stattfinden, eine Versicherungsbroschüre erstellt werden und ein Museum für das Couleurstudententum eingerichtet werden. Nach seinen Worten blieb noch reichlich Gelegenheit zur kontroversen Diskussion mit dem Kartellphilistersenior.

Als weiteren Höhepunkt des Kommerses durfte Philistersenior Ing. Paul Nemecek v. Oid Paul unserem Bbr. Chefredakteur i. R. Ing. Günther Fehlinger v. Spinoza das 100 Semester Jubelband für seine langjährige Treue zur Bergland überreichen. Dieser übernahm

erfreut das Jubelband und bedankte sich bei der Bergland für die starke Gemeinschaft und Freundschaft die er dort erfahren durfte.

Nach dem letzten Allgemeinen hat die Corona den Osterkommers noch in gewohnter Weise im geselligen Beisammensein ausklingen lassen.

**Franz Ebermann LL.B. (WU)
v. Weinfranz**

Chefredakteur

Kbr. MKV-Kartellphilistersenior KommR Herwig Hadwiger v. Camillo hatte viel über die Arbeit im MKV und die zukünftigen Projekte zu berichten



Auf dass dich dieses Band noch enger an unseren Bund bindet – 100 Semester Jubelbandverleihung an Bbr. Ing. Günther Fehlinger v. Spinoza

Im Gespräch mit dem Visionär Bbr. Cato!



Lieber Bundesbruder Cato!

Vielen Dank, dass Du Dir die Zeit für ein Gespräch genommen hast. Wir möchten Dir Fragen zum Unternehmen Biomin stellen, wie es zu diesem Erfolg kam, und was die Zukunft bringt.

Wo und wann wurde BIOMIN gegründet?

In einem angemieteten Lagerhaus in Pottenbrunn begann 1983 unsere Firmengeschichte. Auf kleinstem Raum haben wir mit dem Vertrieb unserer Futtermittelvormischungen für den österreichischen Raum begonnen. 1984 kam die erste Linie, Pronifer Pro, von probiotischen Vormischungen auf den Markt, den Durchbruch gab es ein Jahr später mit Biolac, einem Futtermittel für Ferkel. 1985 erfolgte auch die erste Akquisition, wir übernahmen den burgenländischen Betrieb Interpremix, um dort die Produktion unserer eigenen Mischungen vorzunehmen. Vom Vorbesitzer gab es auch einige marktfertige Produktentwicklungen wie Antitox Plus, die auf die damals heißdiskutierte Bekämpfung von Mykotoxinen, also Schimmelpilzbefall bei Tieren, abgestimmt war.

Wie gelangen diese schädlichen Pilze in die Tiernahrung?

Über das Futter. Diese Toxine wachsen am Feld mit, das heißt Weizen, Mais sind kontaminiert und gelangen so in den Organismus der Tiere. Das gleiche gilt auch für Menschen, denn diese Pilze wachsen ja auch auf Erdnüssen oder Weintrauben zum Beispiel, nur der Mensch hat halt ein breiteres

Ernährungsspektrum als ein Nutztier, das wie etwa Geflügel oder Schweine vor allem mit Mais gefüttert wird.

Wann erfolgte dann die Expansion in den asiatischen Raum?

Durch das Mittel zur Deaktivierung der Mykotoxinen gab es sehr rasch die Kontakte in den asiatischen Raum. Und eines war uns auch von vornherein klar, der österreichische Markt alleine ist zu klein. Wir haben mit einem kleinen Vertriebssystem begonnen. Die erste Niederlassung gab es dann 1991 in Malaysia. Mittlerweile sind wir in über 100 Ländern vertriebsmäßig vertreten. Wenn ich es so salopp formulieren darf, haben wir die Welt aufgeteilt in Nord- und Südamerika, Europa und Asien. 1997 wurde BIOMIN USA mit der Zentrale in San Antonio und das Headquarter für den asiatischen Raum in Singapur gegründet.

„Selbst wenn es zwischen manchen Ländern politische Konfliktsituationen gibt, in der Wirtschaft hat dies keine Relevanz.“

Wo liegen die asiatischen Produktionsstätten?

Vorerst haben wir mit Vertriebsniederlassungen in China und Vietnam begonnen. Uns war aber schnell klar, dass wir näher an den Kunden müssen und haben begonnen auch unsere Produktion in diese Länder zu bringen. Der erste Betrieb entstand bereits 1995 in Vietnam, wo

Bergländer im Gespräch.

wir heute mit zwei Standorten in Hanoi und Ho-Chi-Minh-Stadt vertreten sind. 2002 folgte Shanghai, Brasilien 2005/2006. In Piracicaba, Brasilien, steht unser größtes Werk für technologisch äußerst anspruchsvolle Produktionen auf dem Gebiet der Fermentation. Unsere nächste Produktionsstätte wird derzeit in der Türkei errichtet, von dort aus soll der gesamte Mittlere Osten und Russland abgedeckt werden.

Seid Ihr mit diesem Mittel alleiniger Vertreter weltweit?

Es gibt noch ein amerikanisches Unternehmen am Markt, mit dem wir in Konkurrenz sind, wer die größeren Marktanteile hält. Im Bereich der Produktentwicklung sind wir aber sicher die Marktführer. Es gibt 6 Haupttoxine, die negative Auswirkungen sowohl auf Mensch und Tier haben. Und für jedes dieser Toxine muss ein eigener Abbauweg entwickelt werden. Und in der Erforschung dieser Abbaumöglichkeiten auf biologischem Wege sind wir den anderen meilenweit voraus. Nach der Einführung 1985 bieten wir mittlerweile die 4. Generation des Mittels an. Und die fünfte ist schon im Entstehen.

Wo siehst Du für Eure Produkte heute den größten Bedarf?

Bestes Beispiel dafür ist derzeit Deutschland: Hier wurde vor allem Mais importiert der hoch mit Mykotoxinen belastet war. Der Befall ist so hoch, dass Toxine sogar in Kuhmilch nachgewiesen werden konnte. Die Verunsicherung vor allem in der Bevölkerung ist groß. Durch den Einsatz unseres Produktes Mycofix® können die Tiere diesen Mais gefahrlos für sich – und in weiterer Folge natürlich auch für die Menschen – zu sich nehmen. In Deutschland kam es in

den letzten Monaten zu einer Vervielfachung des Umsatzes.

Gibt es in Österreich auch noch Standorte?

Natürlich. Wir haben hier drei Standorte mit unterschiedlichen Produktionsausrichtungen: 2006 wurde die neue Produktionsstätte in Herzogenburg in Betrieb genommen, das BIOMIN Forschungszentrum ist seit Gründung des Technologiezentrums Tulln 2005 ebendort ansässig.

„...dass alles so
geglückt ist, kann ich
nur mit Freude, aber
auch mit gehöriger
Demut annehmen...“

Wo sind die Hoffnungsmärkte?

Wir sind zwar bereits am chinesischen Markt, aber in Anbetracht der Größe des Landes noch etwas unterrepräsentiert. Da sind wir nun dabei unsere Unternehmen zu forcieren. In Indien sind wir seit drei Jahren tätig, nur muss man da etwas differenzieren: Indien ist ein großer Hoffnungsmarkt, aber der Fleischkonsum in Indien ist immer noch sehr gering. Hohes Potential sehe ich auch in Russland und dessen Nachbarstaaten, dort ist leider jegliche Investition aufgrund mannigfacher Probleme mit hohem Risiko behaftet.

Afrika ist für Dein Unternehmen nicht interessant?

Seit kurzem haben wir eine eigene Vertriebsniederlassung in Südafrika. In Kenia und Ghana sind weitere Niederlassungen in Planung. Zu Ghana habe ich ja eine spezielle Beziehung: Ich habe einige Jahre

dort gelebt und ich bin von diesem Land fasziniert. Es war das erste afrikanische Land, das den Weg in die Unabhängigkeit fand und seit 2000 eine offene und liberale Wirtschaftspolitik betreibt. Man hat es dort mittlerweile geschafft, nach der kolonialen Ausbeutung von der Opferrolle wegzukommen und sich hin zu einem erfolgreichen selbstbewussten Staat zu entwickeln. In Sachen Kaufkraft allerdings wird Afrika noch viele Jahre brauchen, um für Unternehmer tatsächlich interessant zu werden.

War Dir 1983 bei der Gründung eigentlich bereits klar, dass Du so erfolgreich wirst?

Das internationale Denken war in mir immer drinnen, dass alles so geglückt ist, kann ich nur mit Freude, aber auch mit gehöriger Demut annehmen. Was mich aber mit großer Befriedigung erfüllt ist der Umstand, dass im Wirtschaftsleben die Politik nicht den Ton angibt. Alle zwei Jahre halten wir das World Nutrition Forum ab, welches 2004 erstmals in Salzburg stattfand. Es werden alle unsere Kunden zu einem interessanten Programm geladen. Und sie kommen auch alle, egal welche Abstammung, welcher religiöse Hintergrund sie prägt. Selbst wenn es zwischen manchen Ländern politische Konfliktsituationen gibt, in der Wirtschaft hat dies keine Relevanz. Das ist eine sehr schöne, friedvolle Komponente in unserer Arbeit.

Ing. Erich Erber v. Cato

BLW

Gründer von BIOMIN und der Erber AG

Nachruf . Fiducit Bbr. Hans Georg Schreyer v. Vergil!

Mit Trauer müssen wir mitteilen, dass unser Bundesbruder Hans Georg Schreyer v. Vergil am 25. August 2012 nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenen Leiden von uns gegangen ist.

Unser Bundesbruder wurde am 29. 3. 1944 in Wien geboren. Mit seiner Gattin Helga hatte er drei Söhne, Martin, Jürgen und Alexander. Privat war Hans Georg ein begeisterter Weinbauer und Bergwanderer.

Beruflich war er in der ÖRWZ Österreichische Raiffeisen Waren-

zentrale (vormals WÖV Warenzentrale Österreichischer Verbände) aktiv. Ab September 1969 war er dort im Bereich Saatgut tätig, war Gruppenleiter in Saatgut und Sortenentwicklung, war zuständig für die Zulassung beim Bundesamt und beschäftigte sich mit dem Marketing für Mais und Getreide.

Maßgebliche Teilnahme hatte er bei der Einführung der Maissaatgutproduktion in Österreich, ebenso war er bei der Einführung der Marke „Die SAAT“ entscheidend beteiligt, wo er bei der Gestaltung der Marke und der Einbringung aller Kulturen

wie Raps, Alternativen, Getreide, Mais beteiligt war. Bei der Fa. Ösing war er Geschäftsführer. Ab September 1994 war er Gruppenleiter in der Abteilung Saatgut der RWA und Produktmanger für alle Saatgutarten, Eigensorten und Eigenmarken.

Bei den österreichischen Verbänden und internationalen Partnern war er als Kunde und Partner sehr geschätzt.

Die Bergland wird deiner Gedenken!

Fiducit toter Bruder!

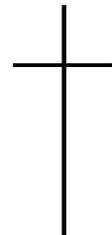
Nachruf. Fiducit Bbr. Hermann Staudigl v. Baldur!

Die K.Ö.Agr.St.V. Bergland zu Wieselburg erfüllt Ihre traurige Pflicht, das Ableben von Bbr. Hermann Staudigl v. Baldur bekannt zu geben. Unser Bundesbruder ist am 9. 12. 2012 nach langer mit

Geduld ertragener Leidenszeit im 94. Lebensjahr von uns gegangen.

Die Bergland wird deiner Gedenken!

Fiducit toter Bruder!



www.gwb.at



- Alles aus einer Hand
- Engagierte Immobilienverwaltung
- Zufriedene Kunden
- Erfolgreiches Baumanagement

Gratulamur

Zum 75. Geburtstag

Ing. ÖkR. Johann Buchleitner v. Laurin
Chefred. i.R. Prof. Ing. Paul Gruber v. Münchhausen

Zum 70. Geburtstag

Dipl.-Ing. Dr. Peter Kinner v. Flips

Zum 65. Geburtstag

Ing. Gottfried Dörfler v. Eligius
Ing. Friedrich Landertshammer v. Galomir
Kammerrat ÖR Ing. Karl Reiter v. Achilles
Ing. Kurt Scheruga v. Bacchus
Ing. Erwin Warnung v. Recke

Zum 60. Geburtstag

Prof. Dipl.-Ing. Johann Barthofer v. Bartl
Ing. Erich Erber v. Cato
Bgm. A. D. Ing. Alois Nöstler v. Remus
Ing. Johann Resch v. Bacchus

Zum 50. Geburtstag

Ing. Kober Johannes v. Cäsar
Dipl.-Ing. Leitner Thomas v. Arthur



Die nächsten Termine!

Landesvater

Komm auch Du, erneuere deinen Burscheneid und lass diese Tradition nicht in Vergessenheit geraten.

Tempus: **Freitag, 12. April 2013**, 19:00 c.t.; plen.col.

Locus: **Berglandbude**,
Mankerstraße 11
3250 Wieselburg

79. Stiftungsfest & Dr.Cer. Promotion

Eine besondere Freude ist es, das 79. Stiftungsfest und die Dr.Cer. Promotion von Bbr. Dr. Ludwig Scharinger v. Wickerl im Schloss Weinzierl ankündigen zu dürfen.

Tempus: **Samstag 9. November 2013**

Festmesse um 17:00, s.t. hoff., plen.col.

Locus: Schlosskapelle, Francisco Josephinum

Stiftungsfestkommers um 19:00, c.t. hoff., plen.col.

Locus: Aula Schloss Weinzierl, Francisco Josephinum

Der Bergländer

Mitgliederzeitung der K.Ö.Agr.St.V. Bergland im MKV

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger

K.Ö.Agr.St.V. Bergland Wieselburg
Mankerstraße 11
3250 Wieselburg
www.blw.mkv.at

Redaktion

Franz Ebermann, LL. B. (WU)
Unterthern 33, 3701 Großweikersdorf
0664/580 952 8

Christoph Gutscher
Hauptplatz 1, 3443 Sieghartskirchen
0664/455 144 8

Der Inhalt orientiert sich an den Statuten der K.Ö.Agr.St.V. Bergland. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht der Verbindungslinie entsprechen.

Sämtliche in diesem Druckwerk erscheinende Bildwerke werden mit Genehmigung des jeweiligen Urhebers verwendet und vervielfältigt.